

**FLEISCHER, WOLFGANG, GERHARD HELBIG & GOTTHARD LERCHNER (Hrsg.). 2001. Kleine Enzyklopädie - Deutsche Sprache.** Frankfurt/M.: Peter Lang. ISBN 3-631-35310-3. 845 Seiten, € 91,00.

Eine Enzyklopädie ist laut Duden (Deutsches Universal Wörterbuch) ein "Nachschlagewerk, in dem der gesamte Wissensstoff aller Disziplinen od. nur eines Fachgebiets in alphabetischer od. systematischer Anordnung dargestellt ist." Der Titel des vorliegenden Buches ist also ein anspruchsvolles Programm. Auch wenn dem Namen "Enzyklopädie" das Attribut "klein" beigefügt wird, signalisieren die Verfasser und Herausgeber schon durch den Titel, dass sie sich sehr viel vorgenommen haben. Das Unternehmen, einen Überblick über den gesamten Wissensbestand in Bezug auf die deutsche Sprache zu geben, muss angesichts der Tatsache, dass unter Experten schon die Auffassungen über den Gegenstand des Buches divergieren, angesichts der unterschiedlichen Forschungsansätze und nicht zuletzt auch der Komplexität des Gegenstandes selber als ausgesprochen gewagt bezeichnet werden. Man kann hier schon vorwegnehmen, dass es den Verfassern der *Kleinen Enzyklopädie* tatsächlich gelungen ist, dem durch die Titelwahl erhobenen Anspruch gerecht zu werden.

Das Buch basiert auf dem gleichnamigen Vorgänger, der 1969 und 1983 im Verlag Bibliografisches Institut Leipzig erschienen war. Im Vorwort wird der Anspruch, den die Verfasser sich stellen—und an dem das Ergebnis ihrer Bemühungen gemessen werden muss—formuliert: hier ist nicht mehr die Rede von der deutschen Sprache als Thema der Enzyklopädie, es wird vielmehr angestrebt, "ein Nachschlagewerk für den Informationsbedarf auf dem Gesamtgebiet der Wissenschaft von der deutschen Sprache" (Hervorhebung C.E.) zu erstellen. Es geht den Autoren darum, in "weitgehend allgemeinverständlicher Form" Probleme und Methoden der germanistischen Linguistik darzustellen. Als Zielgruppe werden einerseits Studierende, Lehrer, Wissenschaftler und Praktiker der verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen, andererseits aber auch Fachgermanisten genannt, die seit einigen Jahrzehnten zwangsläufig den Überblick über den Gesamtbereich ihres immer komplexer werdenden Forschungsgebietes verloren haben und sich mithilfe der Enzyklopädie über ihnen weniger vertraute Aspekte oder Ansätze informieren möchten.

Der Stoff wird von den Herausgebern auf 11 Kapitel verteilt; die Gliederung ist dabei nicht alphabetisch, sondern folgt systematischen Kriterien. In fast allen Einzelkapiteln präsentiert ein ausgewiesener Experte einen Überblick über sein Forschungsgebiet. In manchen Fällen sind die Kapitel in Unterkapitel aufgeteilt, die von verschiedenen Autoren stammen. Ein kurzer Überblick über den Inhalt des Bandes mag verdeutlichen, wie umfassend die Enzyklopädie angelegt ist:

Im 1. Kapitel stellt **Ulrich Ammon** unter der Überschrift "Die deutsche Sprache in der Welt von heute" in knapper Form die wesentlichsten Ergebnisse seiner beiden umfassenden Studien (Ammon 1991 und 1995) vor. Das 2. Kapitel ist methodischen Fragen gewidmet: **Günther Öhlschläger** stellt "neuere linguistische Konzepte in der germanistischen Sprachwissenschaft" vor. Es geht hier um Strukturalismus, generative Transformationsgrammatik, pragmatische Konzeptionen, logisch beeinflusste Ansätze und schließlich um generative Grammatik und kognitive Linguistik. Die folgenden Kapitel zielen auf eine systematische Beschreibung der deutschen Sprache im engeren Sinne ab. Dabei werden die verschiedenen Beschreibungsebenen der Linguistik nacheinander abgearbeitet. Zunächst (Kapitel 3) "Grundzüge der Lexikologie": **Thea Schippan, Horst Ehrhardt, Wolfgang Fleischer und Oskar Reichmann** stellen in drei Unterkapiteln die Teilbereiche Lexik, Phraseologie und Lexikographie vor. Im 4. Kapitel beschäftigen sich **Irmhild Barz und Marianne Schröder** mit dem Thema "Grundzüge der Wortbildung". Kapitel 5 gibt einen Überblick über "Grundzüge der Grammatik". **Gerhard Helbig** behandelt hier zunächst Wortarten, dann Satzstrukturen und gibt schließlich einen Ausblick auf den Zusammenhang von Satz und Text. **Gottfried Meinhold und Dieter Nerius** behandeln im 6. Kapitel "Grundzüge der Phonematik und Graphematik".

-2-

Nach diesem Kapitel machen die Herausgeber einen kleinen Einschnitt: die systematische Perspektive im Sinne von Behandlung linguistischer Einheiten auf verschiedenen Analyseebenen wird mit dem Kapitel "Grundzüge der Textlinguistik" von **Ulla Fix** erst in Kapitel 8 weiter geführt. Kapitel 7 behandelt zuerst "Grundzüge der Varietätenlinguistik". **Klaus Mattheier, Rainer Rath, Werner Besch, Georg Michel und Ingrid Wiese** beschreiben nach einem einleitenden Unterkapitel über Sprachvariation in entsprechenden Unterkapiteln mediale, territoriale und stilistische Differenzierung sowie Fachsprachen. In Kapitel 9 wird die diachronische Perspektive auf die deutsche Sprache in den Vordergrund gerückt: **Gotthard Lerchner** beschreibt die "Geschichte der deutschen Sprache".

Bis hierher entsprechen die Kapitel ziemlich genau den Erwartungen, die ein Leser an eine solche Enzyklopädie

heranträgt. Die letzten beiden Kapitel fallen aus diesem Schema etwas heraus, insofern als sie Aspekte der deutschen Sprache behandeln, die auch als Unterkapitel zu den schon angeführten Teilen vorstellbar wären: es gibt ein Kapitel (Kapitel 10) über Onomastik, in dem **Wolfgang Fleischer, Gerhard Kroß und Horst Naumann** allgemeine Eigenschaften der Eigennamen, dann im Besonderen Personennamen, geographische Namen und sonstige Namen behandeln; im 11. Kapitel schließlich klärt **Rosemarie Schnerrer** "Grundfragen der Sprachkultur". Hier werden sowohl synchronische als auch diachronische Aspekte angesprochen. Der Begriff "Sprachkultur" wird auf der Grundlage seiner Bestimmung durch die Prager Schule hergeleitet. Dann wird seine Anwendung in verschiedenen Phasen der deutschen Nachkriegsgeschichte gezeigt. Es geht hier um Sprachpflege, Sprachkritik, Kriterien der Sprachkultur und um Sprachenpolitik. Abschließend steht ein Überblick über deutsche Institutionen, die sich um Sprachkultur bemühen.

Es ist in einer Rezension natürlich nicht möglich, inhaltlich auch nur halbwegs angemessen auf die Vielzahl der angesprochenen Themen einzugehen. An der Stelle einer inhaltlichen Diskussion folgt hier aus diesem Grund eine allgemeine Einschätzung des Rezensenten und einige inhaltliche Bemerkungen zu Teilaspekten, die zwangsläufig eine subjektive Auswahl darstellen.

Die einzelnen Kapitel sind durchweg übersichtlich angelegt und gut gegliedert. Der Ansatz der Herausgeber funktioniert: die Autoren der Kapitel und Unterkapitel stellen ihre Fachgebiete in ihren wichtigsten Aspekten sachlich fundiert und stilistisch ansprechend dar. Der Leser kann sich jeweils ein Bild von den wichtigsten Problemen, Fragestellungen, Begriffen, veröffentlichten Arbeiten und Forschungsansätzen machen. Bemerkenswert ist, dass häufig problemorientiert argumentiert wird; wo sich verschiedene Meinungen und Traditionen in Bezug auf eine Frage herausgebildet haben, werden diese sachlich nebeneinander gestellt, ohne dass die Autoren in allzu deutlicher Weise selber Stellung beziehen. Der Leser bekommt so auch einen Einblick in offene Forschungsprobleme, die Lektüre ist u.a. aus diesem Grund meistens ausgesprochen anregend.

Natürlich wird jeder linguistisch vorgebildete Leser an einigen Stellen Ergänzungsbedarf sehen. Es wäre beispielsweise wünschenswert, in einem solchen Buch auch eine explizitere Charakterisierung des Deutschen auf sprachtypologischer Basis zu finden, wie sie etwa Roelcke (1997) vorgelegt hat. Es ist schade, dass das vorzüglich geschriebene Kapitel zur Sprachgeschichte, in dem diese als Kommunikationsgeschichte präsentiert wird, mit der Industriegesellschaft endet. Für die Diskussion der Gegenwartssprache wird auf die systematisch angelegten Kapitel verwiesen, in denen jedoch keine Analyse einschlägiger Phänomene unter sprachgeschichtlichen/kommunikationsgeschichtlichen Fragestellungen möglich ist. Die vorliegenden Ansätze von (z.B.) Stötzel/Wengeler (1995) oder Glück/Sauer (1990/1997) zeigen, dass zur deutschen Sprache der Gegenwart durchaus anregende Auseinandersetzungen möglich sind. Auch wären hier etwas ausführlichere Ausführungen zur Theorie des Sprachwandels wünschenswert gewesen. Aber kann man es den Autoren eines solchen Werkes wirklich vorwerfen, wenn nicht alles, was für den Leser interessant sein könnte, auch erwähnt wird?

---

-3-

Man kann das Buch also mit Gewinn wie eine Einführung in das jeweilige linguistische Teilgebiet lesen, das Rezeptionspotenzial erschöpft sich darin aber nicht. Immerhin soll es sich hier ja um ein enzyklopädisches Nachschlagewerk handeln. Der Leser sollte auch die Möglichkeit haben, eine schnelle und unkomplizierte Antwort auf eine Detailfrage zu finden, die ihn gerade beschäftigt. Die Herausgeber erleichtern einen solchen Zugang zu ihrem Text, indem sie verschiedene Möglichkeiten des Zugriffs auf die Kapitel und der Suche nach speziellen Themen anbieten: Neben der Kapitel-Übersicht, in dem die Kapitel und Unterkapitel angegeben sind, stellen sie dem Leser ein detailliertes Inhaltsverzeichnis zur Verfügung, in dem alle Abschnitte aufgelistet sind und das ein nützliches Instrument darstellt, wenn Informationen zu einem speziellen Thema gesucht werden. Darüber hinaus enthält der Band ein ausführliches Stichwortregister und ein ebenso ausführliches Literaturverzeichnis.

Über das Stichwortregister findet der Leser zuverlässig die Stellen, an denen das jeweilige Thema eingehender behandelt oder eingeführt wird. Unter dem Stichwort 'Konjunktiv' beispielsweise findet sich genau ein Verweis, und zwar auf die Seite im Grammatik-Kapitel, in dem das Modusystem des Deutschen dargestellt wird. In diesem Kapitel wiederum (wie in allen anderen) finden sich intertextuelle Verweise in angemessener Anzahl. Der Leser wird also weder dazu verleitet, das halbe Buch zu lesen, wenn er sich über den Konjunktiv informieren will, noch werden ihm wichtige Querverbindungen (z.B. zum Kapitel über den Aussagesatz oder über die Tempusbedeutung) vorenthalten. Das Stichwort 'Kollokation'—um ein anderes Beispiel zu überprüfen—verweist auf drei Stellen im Phraseologie-Kapitel. 'Interkulturelle Kommunikation' kommt als Stichwort im Register allerdings nicht vor—weder unter 'Kommunikation' noch unter 'interkulturell', obwohl dieser Teilbereich der Sprachforschung an mehreren Stellen im Text angesprochen wird (z.B. S. 508).

Natürlich hat ein solches Werk auch Schwächen, die einige Leser stören werden: hier fallen vor allem eine gewisse Nachlässigkeit bei Satz und Druck auf, an manchen Stellen ein Mangel an Aktualität und eine (bei diesem Ansatz wohl unvermeidliche) Heterogenität. Es finden sich vergleichsweise viele Druckfehler, und der sehr leserfreundliche Satz in zwei Spalten hat dazu geführt, dass der Blocksatz nicht immer durchgehalten wird. An manchen Stellen macht sich die Tatsache bemerkbar, dass ein älteres Werk als Vorlage für dieses Buch diente. Nicht alle Kapitel wurden so aktualisiert, dass wichtige Ansätze, die sich in den letzten Jahren herausgebildet haben, angemessen berücksichtigt wurden. So wird im Phraseologie-Kapitel m.E. nicht hinreichend auf die vieldiskutierten Arbeiten von Feilke (1994 und 1996) eingegangen (sie werden aber im Literaturverzeichnis angeführt), die für die Lexik-Forschung wichtige Arbeit von Aitchison (1994/1997) wird nicht erwähnt. Das Orthographie-Kapitel enthält zu lange Ausführungen über Probleme der alten Rechtschreibregeln und dementsprechend eine zu knappe Auseinandersetzung mit der reformierten Rechtschreibung (die in der *Enzyklopädie* nicht verwendet wird). Die vergleichsweise große Zahl von Autoren bringt schließlich eine gewisse Heterogenität im Stil, der Argumentations- und Darstellungsweise sowie in den Literaturverweisen (diese enthalten auch einige unkorrekte Angaben; auf S. 356 wird beispielsweise auf einen Text (Müller 1975) verwiesen, der im Literaturverzeichnis so nicht erscheint) mit sich. So beziehen sich einige Autoren auf von ihnen selbst verfasste und im Text angesprochene Arbeiten in der 1. Person Sing., andere verwenden die 3. Person. Manche Kapitel sind eher nach Stichworten gegliedert, also wie ein Lexikon, andere weisen alle Eigenschaften von fortlaufenden, kohärenten Texten auf, lesen sich also wie ein Einführung in das jeweilige Fachgebiet. Einige Wiederholungen wären sicher auch vermeidbar gewesen. Der Anspruch, allgemeinverständlich zu schreiben, wird darüber hinaus nicht von allen Autoren erfüllt - manche Kapitel sind wohl eher als Lektüre für Fachleute geeignet.

---

-4-

Solche Bemerkungen können aber nicht den ausgesprochen positiven Eindruck trüben, den die *Enzyklopädie* auf den Rezensenten macht. Für alle, die sich über die wichtigsten Fragen und Forschungsansätze der germanistischen Linguistik einen Überblick verschaffen wollen oder müssen, ist dieses Buch nicht nur ein unverzichtbares Nachschlagewerk, sondern auch eine anregende einführende Lektüre. Das Werk ist auch den mit 91 Euro hohen Preis durchaus wert. Immerhin handelt es sich um ein Handbuch, das dem Leser für viele Jahre ausgesprochen nützlich sein wird.

CLAUS EHRHARDT  
(Università degli Studi di Urbino "Carlo Bo")

### LITERATUR

- Aitchison, Jean (1994/1997): *Wörter im Kopf: eine Einführung in das mentale Lexikon*. Tübingen; Original: *Words in the mind. An introduction to the mental lexicon*. Oxford.
- Ammon, Ulrich (1991): *Die internationale Stellung der deutschen Sprache*. Berlin/New York.
- Ammon, Ulrich (1995): *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten*. Berlin/New York.
- Roelcke, Thorsten (1997): *Sprachtypologie des Deutschen*. Berlin/New York.
- Stötzel, Georg & Martin Wengeler (Hrsg.) (1995): *Kontroverse Begriffe. Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs in der Bundesrepublik Deutschland*. Berlin/New York.
- Glück, Helmut & Wolfgang Sauer (1990, 1997): *Gegenwartsdeutsch*. Stuttgart.

---

Copyright © 2004 *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*

FLEISCHER, WOLFGANG, GERHARD HELBIG & GOTTHARD LERCHNER (Hrsg.). 2001. *Kleine Enzyklopädie - Deutsche Sprache*. Frankfurt/M.: Peter Lang. ISBN 3-631-35310-3. 845 Seiten. Rezensiert von Claus Ehrhardt. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* [Online], 9 (3), 4 pp. Erhältlich unter <http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/Enzyklopaedie2.htm>

[Zurück zur [Leitseite](#)]